

INHALT

Vorbemerkung – Zu Methode und Perspektive der Arbeit	7
Hölderlins frühe, belehrende Poesie – Überblick	13
<p>Allegorische Darstellung theologischer, patriotischer Begriffe sowie moralphilosophischer Ideal-Begriffe. – Deren wechselnde Konstellation, hieratische Stilisierung und dekorative Versinnlichung. Dreistufiges Geschichtsbild als Darstellungsschema. – Erste kritische Zeitbezüge. Moment subjektiver Erfahrung. – Die reine Wesenheit: das "Eine". Thaliafragment des "Hyperion".</p>	
I. Die zeitkritischen Gedichte: utopische Konkretion des Übersinnlichen – Zeiterfahrung.	
Utopie der Natur	19
Die erhabene Natur: Vorrede des Thaliafragments: das "Eine" als Natur. "An die Natur". – Idealistische Einwände. Die metrische Fassung des "Hyperion". – Die heilige Natur.	
Die schöne Natur: Beziehung der äußeren und inneren Natur, mythologische Allegorese von Naturelementen. Die mittlere hexametrische Lyrik. "Hyperions Jugend". Vereinigung der kontroversen Positionen: Klopstocks und der mythologischen Bildungsdichtung. – Antizipation des objektiven Idealismus und Fichtes Praxisphilosophie. Spekulative Anschauung. Utopische Qualität der "Schönheit": veränderte menschliche Beziehungen, objektiviert als Naturverhältnis. "An einen Baum".	
Utopische Gestalt von Subjektivität:	39
Das sakral stilisierte Innere. Der neue Intimbereich. Höhere Aufklärung der Griechen: der Begriff der "Sphäre", "Die Liebenden", – Beziehung zur utopischen Natur. "Die scheinheiligen Dichter", "Sonnenuntergang". – Stellung der Poesie zur Zeitgeschichte. "Stimme des Volks", "Buonaparte", "An die jungen Dichter", "An unsere großen Dichter".	
Die utopische Subjektsphäre und der historische Zustand der Subjekte:	49
Natur als Reservat. Kritik des Zeitgeschehens. "Die Völker schwiegen, schlummernten . . .", "Der Zeitgeist". – Der Republikaner Hölderlin. Spezifische Zeiterfahrung. Die mögliche Geschichtsveränderung in der Gegenwart. Rousseaus Gesellschafts-utopie. Auflösung des bürgerlichen Subjektbegriffs. "Hyperions Schicksaalslied". Das isolierte geschichtliche Subjekt. Der bürgerliche Privatstatus in der damaligen Gesellschaft Deutschlands. Reflexion des Zeitgeschehens im Medium der subjektiven Erfahrung. – Utopische Transformation von Subjektivität durch Natur. "Abendphantasie", "Der Abschied".	
Historisch objektivierter Zeiterfahrung und Natur:	64
Geschichte als Erfahrungshorizont. Geschichtliche Bestimmtheit der Natur. Natur als Reflexionsmedium der Geschichte: ihre Doppelgestalt als empirische und für soziale Beziehungen transparente Natur. "Hyperion", "Der Tod des Empedokles". Naturerfahrung als Mittel gesellschaftlicher Praxis. – Utopische Transformation des geschichtlichen Zustands durch Natur. "Archipelagus". Vergangenes bewahrende Natur. – Widerspiel von geschichtlicher Utopie und offener Zeitkritik. "Stuttgart". – "Heimkunft". Die offene Natur als Darstellungsmedium der gesellschaftlich objektivierten Subjektivität, des Sittlichen, und seiner utopischen Gestalt, des "Vaterlands". – "Der Rhein". Emblematische Beziehung zwischen dem geschichtlich objektivierten Sittlichen und Naturformen. Dechiffrierende Topographie (erster Ansatz). Fiktion naturhistorischer Teleologie: in der Natur aufgehobene Utopie. – Erfahrung der Zeit als historische Umbruchsphase. Auflösung der naturbezogenen Subjektivität.	

II. Geschichte als Prozeß – der Einspruch der historischen Zeiterfahrung.

- Die verborgene Teleologie der Geschichte: 113
"Brod und Wein". Hoffnung auf die gegenwärtige Veränderung. Projektion der gesellschaftlichen Utopie in die Vergangenheit. Sakrale Stilisierung des Beziehenden: Epiphanien und Entwicklung des Bewußtseins von der utopischen Idee. – "Friedensfeier". Geschichte als Doppelprozeß. Epiphanische Geschichtskonstruktion. Kritik der bürgerlichen Geschichtsauffassung. Materialistische Bezüge der Utopie. – Zweiter Ansatz, die Stellung der poetischen Phantasie zur gesellschaftlichen Realität zu reflektieren: Beziehung geistiger und materieller Arbeit, gesellschaftliche Subjektstruktur, Idee eines transparenten Gesellschaftszusammenhangs. "Dichterberuf", "Blödigkeit".
- Zeitgeschichtliche Determination der historischen Erfahrung: 148
Die Unbestimmtheit der utopischen Vorstellungen. "Patmos" (1.Fass.). Utopische Gestalt des Vergangenen. Verändernde Erinnerung. Historische Erfahrung durch Hoffnung, ihre Zeitschranke. – Verlust des epiphanischen Gehalts des Vergangenen. Stagnation der inneren Geschichte. – "Der Einzige" (3.Fass.). Dissoziation der Syntax. Unzulängliche Synthesis des Vergangenen durch die arbeitsteilig isolierte poetische Phantasie, "Vergleichen". Beschränkte Zeiterfahrung, ihr Widerspruch zur utopischen Idee. – Gegenwartserfahrung als Horizont der Geschichte. Der zersetzte teleologische Prozeß. Das verschlossene Vergangene. – "Patmos" (letzter Ansatz). Reflexion des Verhältnisses der Zeiterfahrung zu Vergangenen, statt dessen Darstellung. – Grenze der ästhetischen Transformation von Geschichtlichem.

III. Allegorische Chiffrierung von Geschichte und Gesellschaft.

- Naturhistorisch verschlüsselte Geschichtserfahrung: 189
Funktionswandel der Naturvorstellungen. – "Das Belebende". Naturhistorisch verkleidete Geschichte. "Ganymed". – "Der Ister". Rückauflösung des Geschichtlichen in seinen materiellen Grund. Prähistorische Reduktion des Gesellschaftlichen. Dechiffrierung von Naturformen auf Geschichte hin (zweiter Ansatz). Beziehungslose Bruchstücke der Erfahrung, verbunden durch materialistische Imagination. – Verwandlung von Herders naturgeschichtlichem Konzept unter dem Eindruck der empirischen Gestalt der sozialen Beziehungen: Naturhistorie als Fiktionsmodell für Sozialgeschichte. Fiktive Reduktion des gesellschaftlichen Lebens auf einen symbiotischen Zusammenhang mit der Natur. "Der Adler".
Fiktive Reduktion des geschichtlichen Subjekts: Historische Vorstellungen als Mittel, dessen Zeitzustand zu objektivieren. "Thränen". Entfremdete historische Reminiszenzen und sinnliche Erfahrung. "Lebensalter". Subjekt als Stück der verlorenen Geschichte.
- Allegorische Verwandlung der Zeiterfahrung: 210
Geschichtliche Bestimmtheit der Empirie. "Der Winkel von Hahrdt". – Das Ganze der Zeiterfahrung in chiffrierten Bildern. – "Mnemosyne" (3.Fass.). Verlust der thematischen Entwicklung. Brüchige Vorstellungsbewegung, parabolische Transformation. – "Vom Abgrund nemlich...". Utopie, aufgehoben im allegorischen Zusammenhang der Bilder. Das Subjekt als dingliche Partikel, gesellschaftliche Realität als entfremdete Erfahrung. Materialistische Konjunktionen. – "... der Vatikan ...". Empirie als geronnene Geschichte. Deformation des Vergangenen. Sein traumatisches Bewußtsein als die Wahrheit des geschichtlichen Zustands. Zerrissene historische Topographie.
- Das "Ende der Kunstperiode": 230
Die Veränderung der Literatur aufgrund der Verdinglichung der sozialen Beziehungen. Hölderlins antizipierende Reflexion des Vorgangs innerhalb der "Poesie".